Stolper Post

Tageszeitung für Stadt und Land

Amtliches Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 167 | Freitag, den 18. Juli 1924. | 48. Jahrgang

Das erste Ergebnis der Londoner Beratungen.

Frankreichs Standpunkt durchgedrungen.

Pessimismus in Berlin.

Berlin, 17. Juli. Die Erklärung des amerikanischen Vertreters in London, die amerikanische Regierung werde keinen Einspruch dagegen erheben, daß ein Amerikaner in der Reparationskommission Sitz und Stimme für den Fall einer etwaigen schweren Verfehlung Deutschlands erhalte, wird in den maßgebenden politischen Kreisen Berlins durchweg als ein weiterer großer

Erfolg des französischen Standpunktes

angesehen. Die Zusage Amerikas bedeutet eine ganz außerordentliche Verstärkung der Stellung der Reparationskommission; liegt also vollkommen im Sinne der französischen Wünsche, die Reparationskommission zur ausschlaggebenden und alleinigen Instanz für alle das Sachverständigen-Gutachten und seine Durchführung betreffenden Fragen zu machen.

Der Eindruck des amerikanischen Schrittes in Berlin ist daher der, daß mit ihm bereits die wichtigste Entscheidung der Londoner Konferenz gefallen ist, und zwar in einem für Deutschland durchaus ungünstigem Sinne. Es liegen nämlich eine ganze Reihe von Anzeichen vor, daß dieser ersten Stärkung der Stellung der Reparationskommission unzweifelhaft bald weitere noch schwerwiegendere Ausdehnungen der Kompetenzen dieser vollkomm en unter französischem Einfluß stehenden Organisation auf dem Fuße folgen werden, Kompetenzerweiterungen, die fraglos die weitere Fortsetzung der Londoner Konferenz überflüssig oder wenigstens zu einer reinen Farce machen werden. Man befürchtet in den maßgebenden Kreisen Berlins ernstlich, daß sich die alliierten Verhandlungsteilnehmer schon jetzt nahezu vollständig ihrer Entschlußfreiheit

zugunsten der Reparationskommission

begeben und der Kommission bereits das Recht eingeräumt haben, über das Gutachten und den Modus seiner Durchführung selbstherrlich zu entscheiden. Das würde bedeuten, daß die Reparationskommission, ohne sich weiter viel um die Ansicht einiger alliierten Mächte kümmern zu müssen, die Frage der Ruhrräumung und der Räumung des Einbruchsgebietes sowie der Wiederaufhebung der Ordonnanzen und der Liquidation der Regie nicht mehr zum Egenstand einer allgemeinen Erörterung der Konferenz, sondern zum Inhalt bindender Beschlüsse machen und die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens verschleppen können.

Angesichts dieser Sachlagen sind, wie die „P. Tagesp." erfährt, in maßgebenden und sogar der Regierung nahestehenden Kreisen ernste Bedenken aufgetaucht, ob es unter diesen Umständen für die Regirung selbst überhaupt möglich sein würde, das Gutachten durchzuführen. Wir hoffen, daß diese „Regierungsbedenken", die die Deutschnationale Partei schon immer geehegt hat, nicht bloß der Ausfluß einer momentanen Depression und morgen, wie es bisher stets war, wieder vergessen sind.

Die Arbeit der Unterausschüsse.

London, 17. Juli. Das Schwergewigt der Konferenzarbeiten liegt gegenwärtig auf den drei in der Eröffnungssitzung ernannten Unterausschüssen, die bereits gestern nachmittag ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Ihr Arbeitsfeld ist auf der Grundlage einzelner Paragraphen des französisch-englischen Memorandums vom 9. Juli abgegrenzt.

Der erste Unterausschuß behandelt Abschnitt „c" und „d", der zweite Abschnitt „e" und der dritte Abschnitt „g" des Artikels 5 des Memorandums. Abschnitt „c" lautet:

Die abgeschlossenen Vereinbarungen dürfen die Autorität der Reparationskommission nicht beeinträchtigen, aber in Anbetracht der Tatsache. daß eine gewisse Sicherheit für die Geldgeber, die die 800 Millionen Mark beschafen sollen, und für die Inhaber der Wirtschaftsobligationen erforderlich ist, werden die beiden Regierungen in gemeinsamen Bemühungen die Beteiligung eines Amerikaners an der Reparationskommission zu sichern versuchen für den Fall, daß die letztere eine „Verfehlung" Deutschlands zu behandeln hätte. Im Falle der Unmöglichkeit einer solchen Lösung und im Falle einer Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission über die Bedeutung der dem Falle zugrundeliegenden Tatsachen empfehlen die beiden Regierungen, daß die Reparationskommission den Generalreparationsagenten hinzuziehen muß, der die amerikanische Nationalität besitzen soll. Der Dawesbericht enthält Bestimmungen, um kleineren Verfehlungen durch die verschiedenen Kontrollorgane zu begegnen, aber eine wirkliche absichtliche Verfehlung Deutschlands würde sofort die Frage der deutschen Loyalität auftreten lassen. Sollte die Reparationskommission eine solche Verfehlung verkünden, dann verpflichten sich die beiden Regierungen, sofort gemeinsam zu beraten, wie die Maßnahmen (Sanktionen) durchzuführen sein würden, die man zum eigenen und zum Nutzen der Geldgeber anzuwenden übereingekommen wäre.

Die interalliierte Konferenz wird über den Plan beschließen, nach dem die deutsche wirtschaftliche und fiskalische Einheit wiederhergestellt werden soll. Sobald die Reparationskommission entschieden hat, daß der Dawesbericht in Kraft getreten ist, wird die Reparationskommission gebeten werden, der interalliierten Konferenz die entsprechenden Vorschläge für einen solchen Plan zu machen. Die Verbündeten werden eine besondere Körperschaft zur Beratung der beteiligten Regierungen ernennen. Diese Organe zur Ausnutzung der deutschen Zahlungen sollen in jedem Lande eingerichtet werden, um damit den beteiligten Ländern die Möglichkeit zu schaffen, in den Besitz aller Vorteile der in dem Sachverständigenbericht vorgesehenen Reparationszahlungen zu kommen und ihnen die entsprechenden Vorteile zu sichern.

* * *

London, 17. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet über die gestrigen Verhandlungen der Konferenzausschüsse u. a. Die Zweite Kommission ist gestern von Ramsay Macdonald aufgesucht worden. Die Franzosen haben ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederherzustellen und diese Wiederherstellung nicht zu verzögern. Sie werden heute ein Memorandum vorlegen, das von Seydoux über die Frage der wirtschaftlichen Räumung entworfen worden ist.

Wie verlautet, wird darin vorgeschlagen, daß diese Räumung in zwei oder drei Stadien stattfinden soll. Die erste Etappe der Räumung soll erfolgen, nachdem die neuen Körperschaften und Kontrollen des Dawes-Planes errichtet worden sind. Das Eisenbahnproblem ist nicht berührt worden.

Was nun die Schwierigkeiten bezüglich der Aufbringung der Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling, bevor die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt worden ist, anbelangt, so könnten sie dadurch umgangen werden, daß die Anleihe bedingungsweise von den Bankiers vorher gezeichnet, jedoch nicht ausgegeben wird, bevor diese Wiederherstellung eine vollendete Tatsache geworden ist.

Der deutsche Standpunkt.

Berlin, 17. Juli. Der Londoner Korrespondent des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes teilt Einzelheiten über ein Memorandum mit, das dem englischen Ministerpräsidenten von der Reichsregierung am Mittwoch überreicht sein soll. Hierzu wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß, wie es selbstverständlich ist, die deutsche Regierung Gelegenheit genommen hat, sowohl der englischen, als auch den übrigen alliierten Regierungen ihren Standpunkt über die verschiedenen zur Diskussion stehenden Fragen auseinanderzusetzen.

Die deutsche Regierung hätte der Oeffentlichkeit mitteilen können, wie die Auffassung ihres „Standpunktes" lautet. So ist ein Erstaunen über das klare Bild, das der sozialdemokratische Parlamentsdienst entwirft, nur allzu berechtigt.

Auch Kanada meldet sich.

Neuyork, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Ottawa hat die kanadische Regierung nach London das Ersuchen gekabelt. als gleichberechtigter Teilnehmer zur Londoner Konferenz zugelassen zu werden.

Belgisch-französische Intrigen.

Paris, 17. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" aus London meldet, werden die französischen Delegierten im ersten Ausschuß im einzelnen die französische These begründen, daß es der französischen Delegation unmöglich sei, in der Frage der Zuständigkeit der Reparationskommission große Konzessionen zu machen, und daß sie an der in Paris festgelegten Formel der Zuziehung eines Amerikaners festhalten müsse.

In dem zweiten Ausschuß wird

die eigentliche Schlacht

geschlagen. Die Belgier lehnen eine glatte Aufhebung der bestehenden Pfänder ab. Sie verlangen, daß Frankreich und Belgien das, was sie beide in der Hand haben, erst aufgeben, nachdem sie die Gewißheit darüber besitzen, daß von Deutschland mehr geschieht, als eine bloße Unterschrift auf dem Papier in dieser Hinsicht wird den französischen Delegierten vielleicht durch die Entschließungen, zu denen die Reparationskommission gelangt ist, erleichtert werden. Wenn man sich damit begnügt, zu verlangen, daß z. B. die Wiederherstellung der deutschen Steuer- und Wirtschaftseinheit erst nach Zeichnung der Anleihe von 800 Millionen Goldmark erfolge, jedoch nicht ihr vorausgehen soll, so hat das ganze Gebäude die größte Aussicht, zusammenzubrechen. Die Franzosen werden in dieser Angelegenheit mit starken Gegnern zu tun haben. In der Dritten Kommission wird der französische Delegierte Parmentier es sich voraussichtlich angelegen sein lassen, Maßnahmen durchzusetzen, die geeignet sind, tatsächliche Prioritäten zugunsten der zerstörten Länder zu schaffen, Prioritäten, die sich nicht mit den von amerikanischen Finanziers verlangten vergleichen lassen.

Für die Tätigkeit des Uebertragungs-Komitees ist besonders die Frage der Reihenfolge wichtig, in der die verschiedenen Gläubiger Deutschlands Berücksichtigung finden sollen. Was die Entwicklung der Sachlieferungen anlangt, so kann das Komitee in gewissem Grade ihren Ertrag erhöhen, soweit dies ohne Schaden für den deutschen Wechselkurs erreicht werden kann. Dies ist vor allem eine Frage der inneren Wirtschaftspolitik, die jedes Land für sich lösen muß.

Neue Vergewaltigung Deutschlands.

Macdonald hielt auf der Londoner Konferenz eine Lobrede auf das Gutachten, die sich würdig den gewohnten Moralpredigten britischer Staatsmänner anreiht. Trotzdem englischen Politikern und natürlich auch den britischen Kabinettsmitgliedern bekannt ist, daß der Plan Deutschland weder Erleichterung- Freiheit noch Sicherheit bringt, dafür aber restlose Verpfändung und traurigste Zinsknechtschaft, verstieg sich Macdonald zu der Behauptung, der Bericht ermögliche Deutschland das Heraussteigen aus seinem finanziellen Sumpf (wohl der Rentenmark?), in den es gesunken sei. Er sagte dann weiter: Das Dawes-Gutachten bedeutete gewiß nicht selbst die letzte endgültige Lösung aller Schwierigkeiten, aber durch seine Verwirklichung würde man doch eine brauchbare Grundlage für diese endgültige Lösung geschaffen haben.

Das Sachverständigen-Gutachten lege auch den äußersten Wert und die bewußte Betonung auf die Forderung, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse diesen Plan zur Ausführung bringen müsse.

Bisher habe das Problem sehr unter der Unsicherheit gelitten, die darin bestanden habe, daß man stets um geeignete Mittel in Verlegenheit gewesen war, Zahlungen von Deutschland zu erhalten, ohne daß diese Mittel die Gefahr in sich geborgen hätten, die wirtschaftlichen Bedingungen in Deutschland so zu schädigen, daß Zahlungen unmöglich würden. Es sei das Hauptverdienst des Sachverständigen-Gutachtens, daß es diese beiden Dinge, die Notwendigkeit, Zahlungen zu erhalten und die Leistungsfähigkeit Deutschlands, streng auseinanderhalte. Die Sachverständigen hätten einen elastischen Plan zustande gebracht, der die beste Lösung des Reparationsproblems darstelle. Wenn aber die besten Absichten der Verbündeten sich verwirklichen sollten, sei es notwendig, daß man sich aufrichtig einige. Diese Einigkeit könne nur durch eine rückhaltlose Zustimmung zum Gutachten erreicht werden. Es handelt sich also um die Frage, ob die verschiedenen Interessen und verschiedenen Auffassungen von Staatsklugheit in einem gemeinschaftlichen Uebereinkommen vereinigt werden könnten. Er sei der Ueberzeugung, daß dies möglich sei.

Amerikas Beteiligung.

Die Londoner Konferenz hat gemäß den Bestimmungen der englisch-französischen Note vom 9. Juli drei Kommissionen eingesetzt.

Die 1. Kommission hat sich mit dem Verfahren zur Ermittelung der deutschen Verfehlungen zu beschäftigen. Die hervorragendsten Mitglieder sind Perretti de la Rocca (Frankreich), Hymans (Belgien), Snowden und Otto Niemeyer (England).

Die zweite Kommission beschäftigt sich mit der Frage der Umstellung der Pfänder. Ihr gehören u. a. von französischer Seite Seydoux und von englischer Seite Sir Crewe an.

Von der 3. Kommission, die die Frage der Geldübertragungen fundieren wird, sind von französischer Seite Parmentier und von englischer Seite Sir Robert Kindersley ernannt worden.

Der „Neuyork Herald" erfährt, daß Owen Young zum Vorsitzenden des im Sachverständigenbericht vorgesehenen Uebertragungsausschusses ernannt werden wird. Die drei Kommissionen haben noch Mittwoch nachmittag mit ihren Arbeiten begonnen. Die beiden ersten Kommissionen tagten von 5—7 Uhr in Anwesenheit des amerikanischen Beobachters. Nach dem „Petit Parisien" habe Oberst Logan im Verlauf der Aussprache der ersten Kommission eine wichtige Erklärung abgegeben. Er teilte mit, die Washingtoner Regierung habe nichts dagegen einzuwenden, daß ein amerikanischer Bürger an den Sitzungen der Repko teilnehme, wenn es sich darum handelt, Verfehlungen Deutschlands festzustellen. Die Möglichkeit der Teilnahme Amerikas an den Sitzungen der Reparationskommission ist nunmehr eine völlige Tatsache.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde die Frage aufgeworfen, wer die Ernennung des amerikanischen Bürgers zu vollziehen habe. Dieser Punkt gab zu längerem Meinungsaustausch Anlaß. Nach längeren Darlegungen Perretti de la Roccas und des englischen Schatzkanzlers Snowden wurde beschlossen, daß der amerikanische Bürger, der die Interessen der Geldgeber vertritt, sofort von dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes namhaft gemacht werden soll. Ein Schriftstück in diesem Sinne wurde sofort von dem Sekretariat aufgesetzt und noch am Abend den verschiedenen Delegationen zur Einsicht unterbreitet. Zur Frage der Verfehlungen ist ein französisches Projekt von Perretti de la Rocca und Bergerie abgefaßt und den anderen Delegationen übermittelt worden.

——:——

Preußischer Landtag.

Der Kampf um die Hauszinssteuer.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die preußische Steuernotverordnung (Hauszinssteuer). Vom Zentrum ist folgender Gesetzesantrag eingegangen:

Paragr. 1. In der preußischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 wird im Paragr. 2 Absatz 3 hinter dem ersten Satz der folgende Satz eingefügt: „Bei von den Eigentümern selbst bewohnten Häusern, welche einen Wert von 10 000 Goldmark nicht übersteigen, ist unter vorstehender Voraussetzung auf Antrag die Steuer auf drei Viertel herabzusetzen; beträgt die Belastung mehr als 20 Prozent, aber nicht mehr als 40 Prozent, so ist die Steuer auf Antrag um die Hälfte, beträgt die Belastung mehr als 40 Prozent, aber nicht mehr als 50 Prozent, so ist die Steuer auf Antrag um ein Viertel herabzusetzen." Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1924 in Kraft.

Abg. Herold (Ztr.) beantragt, diesen und die dazu vorliegenden Anträge dem Hauptausschuß zu überweisen.

Nach längerer Geschäftsordnungsaussprache, in der sich die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten gegen den Antrag, der eine Verschleppung bedeute, wenden, wird der Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes und der dazu gestellten Anträge mit den Stimmen der Koalitionsparteien angenommen.

Das Haus setzt darauf die Beratung des Berg-Haushalts fort. Die allgemeine Aussprache wird zu Ende geführt. Der Haushalt, soweit er nicht in einzelnen Titeln angefochten ist, wird in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Die Anträge des Hauptausschusses zur Notlage im Mansfelder Kupferschieferbergbau, die Anträge des Beamtenfragenausschusses über die Besoldungsordnung für die Bergräte usw., sowie die sämtlichen Anträge und Entschließungen des Hauptausschusses gelangen im wesentlichen zur Annahme.

Das Haus erledigt dann einige kleine Vorlagen und Anträge.

Mit einer aus der Rechten und dem Zentrum bestehenden knappen Mehrheit findet Annahme der deutschnationale Antrag zum Dawes-Gutachten, alles zu tun, daß die preußischen Belange, wie sie im Staatsvertrage mit der Reichseisenbahn niedergelegt sind, insbesondere aber die Interessen der Beamten, Angestellten und Arbeiter gewahrt werden.

Nach Erledigung von Eingaben vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Verabschiedung einer Reihe kleinerer Gesetze und kleiner Haushalte.

★

Noch ein Antrag zur Hauszinssteuer.

Zur Hauszinssteuer ist von der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtag der folgende Antrag eingegangen, der nunmehr wie die anderen zu dem Gegenstand gestellten Anträge den Hauptausschuß beschäftigen wird. Der Antrag lautet: „Durch die dritte Steuernotverordnung des Reiches ist den Ländern für die ihnen neu übertragenen Aufgaben als einzige bewegliche Steuerquelle die Hauszinssteuer überwiesen worden. Bei den großen Schwierigkeiten, die sich der Beitreibung dieser Steuer durch die Hausbesitzer, insbesondere aus sozialen Gründen entgegenstellen, wolle das Staatsministerium dahin wirken, daß den Ländern vom Reiche ausreichende andere bewegliche Steuerquellen überwiesen werden."

——:——

Deutsches Reich

Rückkehrerlaubnis für die pfälzischen Abgeordneten. Wie die „Korrespondenz Hoffmann" erfährt, haben nunmehr alle bisherigen ausgewiesenen Abgeordneten des Bayerischen Landtages aus der Pfalz die Rückkehrerlaubnis erhalten, als letzter der Abgeordnete Burger.

Ergebnis der Option in Oberschlesien. Während der am 15. Juli abgelaufenen Optionsfrist für Oberschlesien haben nach vorläufigen Schätzungen im polnischen Gebiet etwa 7000 Optionsberechtigte für Deutschland optiert. Vor allem sind dies junge Leute, die nicht im polnischen Heer dienen wollen. Ferner sind darunter zahlreiche Arbeiter, die angesichts der wirtschaftlichen Dauerkrise in Oberschlesien zur Auswanderung entschlossen sind. In beiden Gebieten sind etwa 18 000 Optionserklärungen für Deutschland abgegeben worden. In der Hauptsache handelt es sich hier um Abwanderer aus den polnisch gewordenen Gebieten.

——:——

Volksleben und Wirtschaft.

Der Weinbau im Moselgebiet durch eine Rebenkrankheit gefährdet. Nach einer Veröffentlichung der biologischen Reichsanstalt in Trier tritt seit etwa einem Monat eine Rebenkrankheit, die bisher fast noch garnicht im Weinbaugebiet der Mosel, der Saar und der Ruwer beobachtet worden ist, außerordentlich stark auf. Es handelt sich um den sogenannten roten Brenner, ein Pilz, der die Blätter befällt, diese zum Absterben bringt und so auch das Abfallen der Traubenbeeren verursacht. Schon jetzt zeigt sich an den von den Pilzen befallenen Weinstöcken ein starkes Abfallen der Beeren. Erst jetzt ist der mikroskopische Nachweis dafür gelungen, daß es sich tatsächlich um den roten Brenner handelt.

——·——

Vermischtes.

Eine wenig erfreuliche Voraussage. Der Professor der Astronom Godd in Philadelphia sagt voraus, daß Neuyork in naher Zukunft von einem noch schwereren Erdbeben als das japanische vernichtet werden würde.

Die Oderschiffahrt in Gefahr. Der Wasserstand der Oder ist erheblich zurückgegangen, so daß unterhalb Breslau bereits Behinderungen der voll beladenen Berliner Talschiffahrt eingetreten sind. Von Koselhafen konnten 143 Fahrzeuge mit 44 000 Tonnen abschwimmen

Fürst Otto von Bismarck wohlbehalten. Die Mitteilung, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Fürst Otto v. Bismarck auf dem Flug von Berlin zum Nürnberger Fliegertag in Bamberg abgestürzt ist, trifft nicht zu. Wie der Genannte mitteilt, befindet er sich wohlbehalten in Friedrichsruh

In den Alpen verunglückt. Zwei Deutsche unternahmen eine Besteigung des Alten Mannes. Beim Abstieg glitt Rechtsanwalt Dr. Rothschild-Potsdam aus und fiel in eine Felsspalte. Eine Rettungskolonne machte sich an die Arbeit. Die Versuche blieben jedoch ohne Erfolg, da Dr. Rothschild mit einem Seil heraufgezogen werden muß, was eine äußerst mühsame Arbeit ist.

Ein Flugzeug abgestürzt. Ein Passagier-Flugzeug der internationalen Fluggesellschaft Paris—Warschau stürzte in Warschau ab; es wurde zertrümmert. Der Pilot und ein Passagier fanden unter den Trümmern den Tod.

Ein Güterzug verunglückt. Auf der Strecke Warnsdorf—Bodenbach ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem um 9 Uhr abfahrenden Güterzug lösten sich hinter der Station St. Georgenthal 27 Wagen ab und sausten mit 120 Kilometer Geschwindigkeit nach Warnsdorf. Der Schlußbremser Ostermann aus Bodenbach tat bis zum Schluß seine Pflicht und bremste so stark, daß die Räder glühten und die Untergestelle Feuer fingen. Die Wagen durchfuhren mit großer Geschwindigkeit die S-Kurven, ohne zu entgleisen, durchschlugen einen Prellbock und stürzten dann in die Talniederung, wo sie einen wüsten Trümmerhaufen bildeten. Die Wagen waren zum größten Teil mit für Ungarn und Jugoslawien bestimmten Waren beladen. Der Bremser liegt tot unter den Trümmern.

Blutiger Ausgang einer Haussuchung. Als zwei Kriminalbeamte in der Wohnung des Kommunisten Nachtigall in der Bülowstraße in Königsberg in Preußen eine Haussuchung abhalten und im Anschluß daran den Kommunisten verhaften wollten, setzte sich dieser mit einer Pistole zur Wehr und verwundete einen der Kriminalbeamten durch einen Brustschuß lebensgefährlich. Der Täter ergriff die Flucht.

Neue Unwetterkatastrophe. Ueber Einbeck entlud sich ein heftiges Unwetter, verbunden mit schweren Hagelschauern. Fast die ganze Ernte in der näheren Umgebung von Einbeck ist vernichtet. Ein Zirkus fiel dem Unwetter vollkommen zum Opfer. Da die Vorstellung kurz vorher abgebrochen war, wurde niemand verletzt.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der Torfmeister Bieringer von Uebersee am Chiemsee ist von einem Freund, mit dem er sich überworfen hatte, angezeigt worden, daß er vor

---

Tote, die leben!

Wiener Original-Roman von A. Hottner-Grese.

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Erfüllt von hellem Sonnenschein lag der Raum, den Hella Irwein ihr eigen nannte, vor ihr. Ein großes, schönes Zimmer, dessen beide Fenster nach dem weithingestreckten Garten sahen. Klare, weiße Vorhänge vor den spiegelblanken Scheiben; blühende und üppig grünende Topfpflanzen auf allen Tischen und Ständern. Schöne Teppiche, alte, feine Möbel, gute Bilder — alles hatte Herr Irwein hier zusammengetragen, um seiner Tochter ein schönes, liebes und heimeliges Nestchen zu bereiten.

Auf dem bequemen Schreibtisch stand sein eigenes Bild neben dem der wunderschönen Frau, welche er einst sein eigen nannte, der Mutter seiner Kinder, Jutta Irwein. Aber das Bild der Frau war im Schatten, auf das seine fiel golden die Sonne und warf einen verklärenden Schein über seine Züge, ließ die Augen beinahe wie lebendig erscheinen.

Und was alles Zureden des Bruders und die gutgemeinten Worte der anderen Leute nicht zustande gebracht hatten, das gelang diesem sprechend ähnlichen Bild: Der furchtbare Druck, welcher wie eine schwere Last auf Hellas Seele gelegen, löste sich. Sie sank vor dem Bild in die Knie und weinte lange und bitterlich. Aber es waren erlösende Tränen,

„Vater, lieber Vater!"

Immer wieder kamen diese Worte einer großen Sehnsucht über ihre Lippen. Immer wieder blickte sie auf zu dem Bilde. Unter dasselbe hatte Werner Irwein ein paar Worte geschrieben. Jene Worte, welche ihm selbst zum Leitmotiv seines Lebens wurden und von denen er hoffte, daß sie auch seinen Kindern zum Führer werden sollten. Deutlich sah Hella, trotz des Tränenschleiers, die Buchstaben, und ihr war es, als spräche der Vater selbst zu ihr:

„Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben."

Ja! Getreu war er stets gewesen. Treu denen, die er liebt, treu seinen Pflichten, treu seinen Ueberzeugungen. Treu wollte auch sie sein, damit auch ihr Andenken dereinst ein gesegnetes sei.

Allmählich weinte sie leiser, die Tränen versiegten. Sie erhob sich von den Knien und setzte sich in den Korbsessel, der vor den Schreibtisch gerückt war. Ihr Auge glitt von des Vaters Bild weiter. Da war die Mutter. Hella erinnerte sich ihrer genau. Wie ein glänzender, schimmernder Stern, so strahlte das Andenken an diese seltsame Frau durch ihre Seele. Frau Jutta hatte sich eigentlich nie allzuviel mit ihren Kindern beschäftigt. Dazu fehlten ihr Geduld und Anlagen. Die Sorgen, das Beeinflussen des Charakters, das tägliche Umhüten, die Märchenstunde im Dämmerlicht neben dem großen Kachelofen, das Abendgebet, alles dies und noch tausend anderes überließ sie gerne dem stillen, ernsten Mann, dem Vater. Aber manchmal kam sie plötzlich in das Kinderzimmer, riß Rolf und Hella stürmisch in ihre Arme, tanzte ausgelassen mit ihnen durch die langen Korridore, sang ihnen allerliebste, drollige Liedchen vor mit einer süßen, dunklen Stimme, überschüttete sie mit Küssen und Schmeichelworten, mit Zuckersachen und allerlei Spielzeug. Bei Werner Irwein war für Rolf und Hella die Heimat mit all ihrem trauten Behagen mit dem Gefühl tiefsten Geborgenseins. Bei der Mutter aber schien es ihnen, als träten sie in ein Zauberland, voll einer märchenhaften, bunten Pracht, Und als Frau Jutta so jäh aus dem Gesichtskreise ihrer Kinder entschwand, blieb das Erinnern an sie doch stets wach, denn Werner Irwein sprach oft und viel von seiner Frau,

Weiter ging Hellas Blick. Da war Rolfs Bild und ihm gegenüber stand jenes der Kusine Hedwig. Schön und stolz hob sich der eigenartige Kopf des Mädchens ab von dem dunklen Hintergrund.

Hedwig!

Fast hätte Hella den Namen hinausgeschrien, so erschütternd kam ihr plötzlich die furchtbare Wirklichkeit zum Bewußtsein: Hedwig, ihre einzige Freundin, die Vertraute und Gespielin stand unter dem Verdacht eines schrecklichen Verbrechens! Sie, die den Vater so unendlich lieb gehabt hatte, die hier stets eine warme Heimat gefunden, sollte selbst die Waffe gegen ihn erhoben haben? War das überhaupt denkbar und möglich?

„Nein," sprachen die ernsten, tiefen Mädchenaugen, die von dem Bilde niederblickten auf Hella Irwein. — „Nein, das ist ja alles Irrtum! Du mußt das begreifen und wissen, du, Hella, die du mich so genau kennst! Du mußt glauben an mich!"

„Ich glaube!" sprach Hella Irwein feierlich. Ihr junges Herz erkannte in dieser Stunde, daß ein Verbrechen hier ganz ausgeschlossen war. Aber ihr heller Verstand suchte auch sofort einen Weg, wie man Klarheit bringen könne.

Ganz im Hintergrunde stand noch ein kleines Bild. Das junge Mädchen langte mit unsicherer Hand danach und rückte es nach vorne, ins Licht. Scharf hob sich der junge feine Kopf Dr. Richters in die Helligkeit der Sonne. Seine geistvollen, warmen Augen blickten wie tröstend nieder auf das Mädchen.

Hella atmete tief auf.

Ja! Bei Richter war vielleicht Hilfe, Klarheit! Immer hatte sie, auch vom Vater, seinen scharfen Geist loben gehört, seine Klugheit, sein umfassendes Wissen, das er sich unter schwierigsten Verhältnissen aneignete. Würde er nicht schon ihr zuliebe all seine Kräfte anspannen, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen?

Ihr zuliebe?

Sanft strich ihre Hand über sein Bild.

„Lieber!"

Sie sprach das Wort nicht laut aus. Scheu, wie ein Gebet, zog es durch ihre junge Seele.

„Hella!" sprach da eine sanfte, weiche Stimme hinter ihr. Mit einem halben Schrei fuhr sie herum.

Rolf war, ungehört von ihr, eingetreten. Er sah das Bild des Freundes in den Händen der Schwester und sofort wußte auch er, daß Richter der Berufenste war, um Licht in die Dunkelheiten der letzten Stunden des Vaters zu bringen. Und noch etwas fühlte er: Daß Hella, seine liebe kleine Schwester, an Richter tiefer hing, als sie es je gesagt hatte.

Zärtlich zog er sie an seine Brust. Und über ihren Kopf hinweg ging auch ein Blick von Werner Irweins Bild zu dem Hedwigs.

„Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben!" sprach er laut in die Stille hinein. Das Wort des Vaters wurde lebendig auch in des Sohnes Herzen. Minutenlang standen die Geschwister schweigend. Dann löste Rolf die Arme des Mädchens sanft und läutete.

Frau Lotte kam sofort .

„Ich soll wohl ein bißchen Suppe bringen?" fragte sie freundlich. „Ja — es ist schon alles bereit. Essen müssen Sie beide ein paar Bissen, sonst halten Sie all die Anstrengungen gar nicht aus, die noch kommen werden!"

Die behäbige Frau hatte den Geschwistern vorgelegt und nun ging sie wieder hinaus. Die beiden blieben allein und löffelten schweigend die Suppe, welche den Raum mit einem kräftigen, starken Duft erfüllte.

Dann schoben sie die Teller zurück.

„Helli," sagte Rolf Irwein leise. — „Nicht wahr, du denkst an Hedwig? Denkst daran ,wie doppelt unglücklich sie sein muß, auf der ein so ungeheuerlicher Verdacht ruht!"

„Es ist ja alles nicht wahr!" rief Hella energisch. „Nicht eine entfernte Möglichkeit liegt da vor! Ich kenne doch unsere Hedwig!"

„Ich auch!" Rolf war aufgestanden und schritt nun, mit tiefer Erregung kämpfend, im Gemache hin und her, während Hella schon vor der altertümlichen geschnitzten Truhe kniete und darinnen kramte nach einem Stückchen Spitze für ihr Kleid.

„Ich kenne sie besser, als irgend ein anderer Mensch! denn Helli, liebe, kleine Schwester: Ich habe Hedwig so lieb, wie man nur das Weib hat, welches man zur Gefährtin seines ganzen Lebens machen will! Hedwig ist seit heute meine Braut!"

„Hedwig deine Braut?"

Das junge Mädchen war aufgesprungen, es hielt ein größeres Stück Spitze in den Händen, welches sie eben an den Halsausschnitt des schwarzen Kleides halten wollte. Der Sonnenschein fiel in einem leuchtenden Strahl auf das feine Rankenmuster des durchsichtigen, sehr schönen, alten Gewebes.

Fortsetzung folgt.

vier Jahren sein eigenes vierjähriges Söhnchen erschlagen und im Staudacher Filz (Moor) vergraben hätte. Die Leiche des Kindes wurde tatsächlich an der angegebenen Stelle gefunden. Bieringer ist verhaftet. Seine Frau soll von dem Mord gewußt haben.

Neue Unwetterschäden. Schwere Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruch artigem Regen haben im Gebiet der unteren Werra und des Solling unermeßlichen Schaden angerichtet. Durch Blitzschläge sind eine Anzahl Gebäude eingeäschert worden.

Rettung aus Seenot. Während der letzten Sturmflut geriet ein Schutenführer in Husum in Seenot. Seine mit Steinen beladene große Schute wurde in der Nähe von Langeneß durch plötzlich eintretende Sturmflut leck und sank, so daß nur noch der Mast aus dem Wasser ragte, an dem sich der Schiffbrüchige in seiner Todesangst klammerte. Da man das Unglück bemerkt hatte, konnte er nach fünfstündigen Bemühungen gerettet werden.

Ein Retter in der Not. Die Bevölkerung im Norden Finnlands hätte nach der schlechten Ernte des Vorjahres eine große Hungersnot erleiden müssen, wenn nicht ungeheure Schwärme von Schneehühnern unerwartet in der Gegend aufgetreten wären. Aus Enotekis wurden nicht weniger als 45 000 Schneehühner im Werte von etwa 300 000 Finnmark nach Schweden und Norwegen ausgeführt. Ungeachtet dieser Jagden war eine Abnahme der Vögel kaum zu bemerken und man beobachtete immer wieder neue Schneehühnerschwärme, die nach vielen Tausenden zählten.

——:——

Gerichtliches.

Wieder ein Hochverräter vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht verurteilte den 61 Jahre alten Brunnenbauer Schönberg aus Osnabrück wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte hat im Herbst vorigen Jahres in seiner Wohnung in Osnabrück auf Veranlassung der Kommunistischen Partei Bomben mit großer Sprengwirkung angefertigt. Bei einer Haussuchung wurden große Mengen Sprengmaterial und fertige Bomben gefunden.

Zuchthaus für einen französischen Spitzel. Die Hagener Strafkammer verurteilte den Schlossergesellen Peter Grzesko, einen Polen aus Stiepel bei Hattingen, der im vergangenen Jahre Deutsche, die Waren aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet zu schmuggeln versuchten, an die Franzosen verriet, zu 5½ Jahren Zuchthaus.

——:——

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf den Spuren des Einbrechers. In einem erbrochenen Stalle im Acker wurden die Papiere und das Schlüsselbund des kürzlich nächtlich bestohlenen Einwohners in der Birkenallee aufgefunden, weiter ein Schlüsselbund, dessen Herkunft unbekannt ist. Wahrscheinlich hat der Einbrecher in dem Stalle übernachtet und möglicherweise bereits einen neuen Einbruch ausgeführt, der noch nicht zur Anzeige gebracht ist.

Beschlagnahmt wurde bei einem von der Schutzpolizei wegen Trunkenheit angehaltenen Arbeiter ein Fahrrad, das vermutlich gestohlen sein dürfte. Die Nr. des Rades ist ausgefeilt und ein fremdes Markenschild dem Rade angefügt. Der evtl. Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

Bannerwettkampf im Landkreise Stolp. Vor einigen Tagen fanden in Zirchow die Bannerwettkämpfe für den Landkreis Stolp statt. Hierzu hatten sich 10 Turnvereine mit insgesamt 120 Turnern eingefunden, die im Laufe des Vormittags von dem Zirchower Verein mit herzlichen Begrüßungsworten empfangen und aus einer aufgestellten Feldküche reichlich bewirtet wurden. Nach einer Kampfrichtersitzung setzte sich der Festzug, an dem auch der Kriegerverein Kunsow geschlossen mit Fahne teilnahm, durch das festlich geschmückte Dorf zum Festplatz in Bewegung. Hier angekommen, wurde sofort in die Wettkämpfe, die auf allen Bahnen zu gleicher Zeit stattfanden, eingetreten, Nach dem Kampf fand ein Handballkampfspiel zwischen der Mannschaft Veddin und Zirchow statt, das mit 2 zu 2 unentschieden blieb. Die Festansprache hielt der Leiter der Veranstaltung, Kreisjugendpfleger Bottke. Er sprach zu der überaus zahlreichen Versammlung über das Thema Deutsche Jugend, ringt zur Wahrheit und zum Licht!" Hierauf ergriff in Vertretung des Herrn Landrat Dombois, der dienstlich am Erscheinen verhindert war, Herr Regierungsassessor Dr. von Chappuis das Wort zu einer kurzen kernigen Ansprache und überreichte dem Siebereinen die Banner. Das Staatsbanner erhielt der Turnverein Kublitz mit 303 Punkten, das 2.Kreisbanner der Turnverein Sanskow mit 295 Punkten, und den 3. Preis, eine Ehrenurkunde, erhielt der Turnverein Rathsdamnitz mit 292 Punkten. Hierauf zeigte eine Musterriege des Turnvereins 1861, die sich wiederum selbstlos und in anerkennenswerter Weise in den Dienst der Turnsache gestellt hatte, prachtvolle Uebungen am Reck und Barren. Auch Turner der anderen Vereine zeigten recht tüchtige und zum Teil beachtenswerte Leistungen. Ein Beweis, daß der Jahnsche Geist, der deutsche Turngedanke in unserer ländlichen Jugend immer mehr festeren Fuß faßt. „Deutsche Jugend ringt zum Licht!" Nach diesem Schlußwort setzte sich der Festzug abends vom Festplatz zurück ins Dorf in Bewegung.

Stolpmünde. Bei herrlichem Wetter fand am Donnerstag, den 17. ds. Mts., von 3 Uhr bis 4,30 Uhr in der Badeanstalt an der Ostseite ein Schwimmfest statt. Das Festprogramm bildeten: Laufen im Wasser, Schwimmen, Torballspiel im Wasser, Löffeleierschwimmen, Tellertauchen, und Springen nach der Wurst. Darauf begann die Preisverteilung.

Regenwalde. Montag mittag 1 Uhr fuhr ein Auto ganz langsam die Wilhelmstraße entlang. Als der Besitzer, der das Auto selbst lenkte, zur Seite fuhr, um einem Fuhrwerk auszubiegen, lief daneben das 4½jährige Töchterchen des Eisenbahnschlossers Stiebig, um es in seinem kindlichen Leichtsinn zu überholen. Als ihm dies gelungen war, lief es vor dem Auto über die Straße. Nun ging das Vorderrad des schweren Autos über die Brust des kleinen Mädchens; der Tod erfolgte nach wenigen Minuten. Zum Schmerz der herbeigeeilten Eltern konnte die Kleine nur als Leiche heimgetragen werden. Den Lenker des Autos, der sofort anhielt und sich bei der Polizeiverwaltung vernehmen ließ, trifft keine Schuld.

Neuwarp. Noch qualmt der Trümmerhaufen vom letzten Brande, als die Feuerwehr am Montag nachmittag gegen 4 Uhr schon wieder zu Hilfe gerufen werden mußte. Bei dem Bezirksschornsteinfegermeister Behlau war im Stall Feuer ausgebrochen, das schnell auf den Stall des Kaufmanns Ziehm übergriff. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der großen Hilfsbereitschaft an Mitbürgern sowie schließlich auch der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und somit die Wohnhäuser und das Ziehmsche Geschäftshaus gerettet werden konnten. Zwei Kühe und die Schweine sind gerettet; eine dritte Kuh konnte nicht mehr losgebunden werden. Die Entstehungsursache ist auch hier nicht bekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es ist dies das dritte Feuer in ganz kurzer Zeit. — Verwerflich ist es, daß immer wieder eine große Anzahl von Eimern, die von Einwohnern zum Löschen herbeigebracht werden, nach dem Brande entwendet sind.

Altefähr. Am Sonntag wurde auf einem Gut bei Altefähr der Schweizer von einem Bullen angegriffen und aufgespieß; die Hörner rissen dem Unglücklichen den Unterleib auf. Auf dem Transport nach Bergen ist er gestorben.

——:——

Sport und Spiel.

Benz siegt auf der Alpenfahrt. Nach sechstägiger Dauer wurde jetzt die schweizerische Alpenfahrt beendet. Sieger wurde ein deutscher Benzwagen, der von Nallinger gesteuert wurde. Er gewann damit den vom schweizerischen Bundesrat für die Konkurrenz gestifteten Ehrenpreis.

Der verkleidete Hockeyspieler. Nach einer amtlichen Mitteilung des Mitteldeutschen Hockey-Verbandes wurden vom Sportverein 98-Halle das Mitglied Häckert sowie die Spielführerin und der Torwart bis zum 31. Dezember dieses Jahres disqualifiziert, weil ein Herr als Dame verkleidet den Posten des Torwartes im Damenspiel versah, ohne daß davon Mitteilung gemacht worden war.

——:——

Letzte Meldungen.

Rechtsregierung im roten Thüringen.

Berlin, 17. Juli. Bei der heutigen Wahl zur Ergänzung des Präsidiums des Thüringischen Landtages wurde der bisherige zweite Vizepräsident Dr. Geier (D. Vpt.) zum ersten Vizepräsidenten und an dessen Stelle der deutschnationale Abgeordnete Kien zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das Präsidium ist nunmehr lediglich von den Rechtsparteien besetzt.

Der tschechische Kampf gegen das Deutschtum.

Aussig, 17. Juli. Neuerdings sind wieder neben einer Reihe anderer Schulen auch die deutschen Lehrerbildungsanstalten in Olmütz, Leitmeritz und Prag von der tschechischen Regierung geschlossen worden. Dafür wird am 1. September dieses Jahres in Saaz, einer rein deutschen Stadt in Südwestböhmen, eine tschechische Lehrerbildungsanstalt eröffnet. Der neue Prachtbau ist mit einem Geldaufwand von mehr als 5 Millionen Kronen, zu denen die Deutschen Steuergelder aufbringen mußten, errichtet worden.

Um die Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Berlin, 17. Juli. Der Reichtagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen setzte am Donnerstag die Aussprache über die Anträge der Parteien über die Denkschrift der Regierung fort Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, die Reichsfinanzverwaltung sei selbstverständlich bereit, für die Besserung der Lage der Kriegsbeschädigten das Aeußerste zu tun, was in ihren Kräften steht. Die Aufwendungen hierfür müssen aber aus normalen Steuerquellen gedeckt werden. Ausgaben, die nicht Deckung in Einnahmen haben, sind nur im Wege einer neuen Inflation denkbar. Wenn man die Währung aufrechterhalten will, sind Aufwendungen, wie sie die bisherigen Anträge verursachen würden, unmöglich zu beschaffen. Ob und inwieweit es möglich sein würde, für die Kriegsbeschädigten noch weitere Mittel bereitzustellen, kann erst beurteilt werden, wenn dem Haushaltsausschuß und der Reichregierung sämtliche finanziellen Auswirkungen bekannt sind, die auch die Anregung der übrigen Ausschüsse, insbesondere des Sozialen Ausschusses, verursachen.

Der kommunistische Hochverrat.

Berlin. Reichspräsident Wallraf hat der kommunistischen Reichstagsfraktion eine Abschrift eines Schreibens zugehen lassen, daß er an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es: „Da nach Ihren Darlegungen die Taten und Pläne der deutschen Tscheka im engsten Zusammenhang mit einem Hochverrat stehen, erteile ich Ihnen hierdurch gem äß Artikel 38 Abs. 2 der Reichsverfassung zu der Beschlagnahme der auf das Verbrechen des Hochverrats bezüglichen Schriftstücke oder Gegenstände meine Genehmigung."

Anlaß zu diesem Schreeiben des Reichstagspräsidenten hat eine Beschwerde der Kommunisten beim Staatsgerichtshof gegen die Beschlagnahme von Schriftstücken in den kommunistischen Fraktionszimmern gegeben, die sich nicht nur auf die deutsche Tscheka, sondern auch auf die Vorbereitungen eines Hochverrats bezogen.

Festnahme eines Deserteurs.

München, 17. Juli. Durch die Fremdenkontrolle wurde wegen Kriegsverrates ein 27jähriger Hilfsarbeiter festgenommen. Er war im Frühjahr 1918 von der Beobachtungsstelle seiner Batterie zum Feinde übergelaufen und hat den Franzosen verräterische Angaben gemacht.

Kommunistenprozeß in Königsberg.

Königsberg, 17. Juli. Der zum erstenmal in Königsberg tagende Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelt heute gegen elf Angehörige der Kommunistischen Partei. Die Anklage lautet auf Hochverrat sowie auch Geheimhaltung eines Waffenlagers und Zugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung, die eine gewaltsame Umwälzung der Staatsform bezweckt. Voraussichtlich wird der Prozeß drei bis vier Tage dauern.

Handelsnachrichten.

Der Dollar 4 200 000 000 000
(unverändert)
Goldmark = 1 Billion.

		17. 7. G.	17. 7. B	16. 7. B.
		(In Billionen Mark.)		
100	holländische Gulden	158,55	159,35	159,30
100	belgische Franken	19,10	19,20	19,10
100	norwegische Kronen	56,31	56,59	56,48
100	dänische Kronen	68,03	68,37	67,92
100	schwedische Kronen	111,37	111,93	111,93
100	Danziger Gulden	73,30	73,66	73,46
100	italienische Lira	18,05	18,15	18,10
1	englisches Pfund	18,32	18,41	18,36
1	Dollar	4,19	4,21	4,24
1	argentinischer Peso	1,34	1,35	1,35
100	französische Franken	21,60	21,70	21,60
100	schweizerische Franken	76,21	76,59	76,79
100	spanische Peseten	12,41	12,47	12,44
100000	österreichische Kronen	5,92	5 94	5 94

Mittagsbörse (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 173--180. Mitteldeutscher —.— Roggen Märk. 142—148, Westpr. —.— Pomm. —.— Braugerste 160—170. Futtergerste 155 —160. Hafer Märk. 142—148.

Weizenmehl 24 50-28,00 Roggenmehl 22,00-24,50. Weizenkleie 9,20. Roggenkleie 9,50—9,60. Raps 255—260. Leinsaat 330.

Viktoriaerbsen 20-21. Kleine Speiseerbsen 14,50-15. Futtererbsen 14. Peluschken 14. Ackerbohnen —.— Wicken 15—16. Lupinen blaue 9,50—10, gelbe 16—17. Rapskuchen 10,50-10 60. Leinkuchen 19—20. Trockenschnitzel 8,80—9. Vollwertige Zuckerschnitzel 18—19. Kartoffelflocken 21—22.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 16. Juli 1924 1. Qualität 1,70, 2. Qualität 1,60, abfallend 1,40 Goldmark.

Tendenz: stetig.

Bären-Stiefel

für den **Wintersport**, zum **Auto**,
zum **Wandern**, fürs **Motorrad**,
für die **Berge**, wetterfeste
zum **Reiten**, **Winterstiefel**,
für die **Jagd**, **Haferlschuhe**,
für das **Land**, **erstklassig!**

Hans Bähr, Spezialhaus für Sportstiefel, **Berlin**, Spittelmarkt 7
Niederlage: Neumann-Stolp, Paradiesstr. 8

Für Abnehmer elektrischen Stromes!

Die in den elektrischen Leitungsanlagen angebrachten Sicherungen sollen, sobald durch entstandene Fehler die durchgehende Strommenge übermäßig groß und damit gefahrdrohend wird, die betreffende Anlage durch ihr Durchschmelzen stromlos machen.

Sie dürfen daher nicht aus falscher Sparsamkeit durch Draht nnd dergl. ersetzt werden; denn in solchem Falle ist die Anlage ungesichert und jeder auftretende Fehler muß unweigerlich zu Zerstörungen der Anlage führen: in der Regel werden Sicherungselemente oder Zähler betroffen. Anlagen, in denen die Sicherungen auf solche mißbräuchliche Weise unwirksam gemacht sind, sind in hohem Maße feuergefährlich und gefährden auch die benachbarten Anlagen. Für alle aus der Verwendung unsachgemäßer Sicherungen erwachsenden Schäden haftet der betreffende Abnehmer.

Ebenso ist aus Gründen der Sicherheit in den Stromlieferungsbedingungen bestimmt, daß der Abnehmer in den vor dem Zähler befindlichen Leitungen keine Arbeiten vornehmen lassen darf, außer durch das Elektrizitätswerk. Hierzu gehört auch das Auswechseln der Hauptsicherungen (Hausanschlußsicherungen). Die Uebertretung dieser Vorschrift ist mit einer Vertragsstrafe bedroht.

Das Elektrizitätswerk ist außerdem berechtigt, in solchen Fällen die weitere Stromlieferung zu versagen oder von dem Einbau von Mißbrauch ausschließenden Apparaten abhängig zu machen.

Vor der Verwendung minderwertiger Sicherungen, die zu billigen Preisen häufig angeboren werden, muß ebenso dringend gewarnt werden Nach § 10 der Stromlieferungsbedingungen ist dem Elektrizitätswerk das ausschließliche Recht der Lieferung von Ersatzpatronen vorbehalten.

Die Benutzung reparierter Sicherungen ist verboten. Eine ordnungsmäßig ausgeführte Wiederherstellung kann auch keine Preisvorteile bieten, weil die wiedergewonnenen, geringen Materialwerte nicht größer sind, als die zur Wiedergewinnung aufzuwendenden Arbeitslöhne. Nur bei Vernachlässigung des unbedingt notwendigen Aufbaus, kann die Reparatur Vorteile bieten, aber zum Nachteile des Verbrauchers, weil derartige Sicherungspatronen nicht als Sicherung, sondern als Gefahrquelle anzusehen sind.

Man weise daher rücksichtslos alle reparierten Sicherungen oder solche, die von vornherein als selbst reparierbar bezeichnet werden, als unzuverlässig zurück. Auch veraltete Sicherungssysteme entferne man je eher desto besser; sie genügen nicht mehr den heutigen Anforderungen und schließen Gefahren in sich.

Städtische Werke Aktiengesellschaft.

Kupferkessel
in bester Ausführung (handgearbeitet)
sämtliche Kupferschmiedearbeiten
fertigt an
Max Schwarz, Kupferschmiedemeister
Stolp i. Pom. **Wollweberstr. 2.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich bin vom 18. d. Mts. ab bis Ende August beurlaubt und werde durch Herrn Bürgermeister Dr. Lütje vertreten.

Stolp, den 17. Juli 1924.

Zielke,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 22. ds. Mts. verkehren auf der Strecke Gabel—Stolpmünde Dienstags und Freitags nachstehende Züge mit Personenbeförderung:

Zug 40			Zug 21
8^{00}	ab	Gabel	an 3^{42}
8^{05}	†	Dominke	♦ 3^{38}
8^{15}	|	Kuhnhof	| 3^{29}
8^{21}	|	Wusseken	| 3^{23}
8^{30}	|	Wobesde Gut	| 3^{15}
8^{35}	|	Wobesde	| 3^{08}
8^{41}	|	Kl. Machmin	| 3^{00}
8^{49}	|	Weitenhagen	| 2^{51}
8^{59}	♦	Strickershagen	↓ 2^{40}
9^{08}	an	Stolpmünde	ab 2^{30}

Die Züge führen nur die 3. Wagenklasse. Vom 1. August ab verkehren bis auf weiteres auf den Strecken Stolp—Zezenow und Gabel—Schmolsin die Züge an jedem Sonntag nach folgendem Fahrplan.

a) Strecke Stolp—Zezenow.

Zug 11	Zug 23			Zug 12	Zug 24
5^{45}	4^{45}	ab	↑ Zezenow ♦	an 12^{50}	10^{32}
7^{37}	6^{36}	an	| Gabel |	ab 10^{50}	8^{40}
7^{47}	6^{40}	an	| Gabel |	an 10^{40}	8^{36}
8^{23}	7^{16}	an	♦ Stolp ↓	ab 10^{00}	8^{00}

b) Strecke Gabel—Schmolsin.

Zug 15	Zug 25			Zug 16	Zug 26
6^{43}	5^{45}	ab	† Schmolsin ♦	an 11^{55}	9^{46}
7^{37}	6^{38}	an	♦ Gabel †	ab 11^{00}	8^{55}

Stolp, den 17. Juli 1924

Die Bahnverwaltung.

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Stolp.

Die **Bannerweihe** findet am **Sonntag, den 20. d. Mts. nachm. 2 Uhr** im Garten des **Kaufmanns Wallhauses** statt. Lt. polizeilicher Verfügung ist ein geschlossener An- und Abmarsch der Teilnehmer dem Vereine verboten.

Zu dem am **Sonnabend, den 19. Juli** im Saale des **Schützenhauses** stattfindenden

Deutschen Abend und Kommers

wird hiermit die nationale Bürgerschaft herzlichst eingeladen.

Spezialdünger für alle Gartengewächse ist

Harnstoff B. A. S. F. 46 % Stickstoff

5 kg Blechdose 7.50, ½ kg Blechdose 1 Mk.

Carl Schröder, Mittelstr. 43

Betreffs Aufwertung

des Vorkriegsgeldes erteilt Auskunft gegen Einsendung von 1 R.-Mark für Unkosten.

Interessengemeinschaft Stolp i. Pom.
Waldemarstraße 30 ptr.

Billiges Angebot

Lodenjoppen 19^{00} 14^{00} Mk.
Lüsterjacketts 10^{00} Mk.

Lutters Etagengeschäft
Friedrichstraße 6.
— Erstes christliches Etagengeschäft am Platze. —

Jeder Stand trinkt Brandt
Aechter Brandt Caffee
Marke »Pfeil«
Vollkommenster Kaffeezusatz
nicht immer der billigste, aber
der beste von Qualität
und daher doch am preiswertesten!
In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Kirschen — Tomaten!!!

Am Sonnabend auf dem Wochenmarkt habe größeren Posten zu
mäßigen Preisen
sowie Blumenkohl, Gurken und anderes mehr; empfehle äußerst.

E. Knop, Stromstraße 6.

Preisausschreiben

Es ist eine noch lange nicht genug eingesehene Tatsache, dass selbst der einfachste Hausrat durch einen spiegelblanken Fussboden in ungeahnter Weise gehoben wird. Wir wenden uns deshalb auf diesem Wege an alle Hausfrauen und Wohnungsinhaber Deutschlands, die etwas auf ihren Fussboden halten, um sie, soweit sie es noch nicht kennen, auf unser seit Jahren bewährtes patentamlich geschütztes Bohnermittel **„Lasa“** für Linoleum, Parkett, Holzfussböden und Möbel aufmerksam zu machen. Eine vor Sauberkeit blitzende Wohnung schafft zufriedene Gesichter, und welches grössere Glück gibt es als die Zufriedenheit.

Um nun jedem Interessenten den Bezug unseres aus den besten Rohstoffen hergestellten Artikels recht aussichtsreich zu gestalten, haben wir uns zu folgendem Preisausschreiben entschlossen:

Aus den beiden Namen unserer Firmeninhaber sind vier Buchstaben zu wählen, die, richtig zusammengesetzt, einen Hauptstrom Deutschlands ergeben.

An Preisen und Prämien für richtige Lösungen setzen wir aus für je 1000 Eingänge Mk. 500.—, also bei 50 000 Eingängen Mk. 25 000 —, die sich wie folgt verteilen:

1. Preis	**Eine kompl. Wohnungseinrichtung** bestehend a. Ess-, Herren-, Schlafzimmer u. Küche im Werte von	**3000.—**
2. Preis	**1 kompl. Herrenzimmer** im Werte von	**1500.—**
3.—4. Preis	**2 Motorräder** . . im Werte von je 1000.—	**2000.—**
5.—14. Preis	**10 Kücheneinrichtungen** im Werte von je 300.—	**3000.—**
15.—29. Preis	**15 Herren- oder Damenfahrräder** im Werte von je 140.—	**2100.—**
30.—79. Preis	**50 reinwollene Anzugstoffe** im Werte von je 50.—	**2500.—**
80.—199. Preis	**120 Armbanduhren od. Handtaschen oder Stadtkoffer od. Strickjacken** im Werte von je 20.—	**2400.—**
200.—499. Preis	**300 Füllfederhalter oder Parfums oder Zigarren- oder Zigarettentaschen** . . . . . im Werte von je 10.—	**3000.—**
500.—1600. Preis	**1100 Liköre oder Zigaretten oder Schokoladen** . . . . im Werte von je 5.—	**5500.—**
		25 000.—

Die Lösungen sind unter Beifügung von **4.80** Mk. einschl. Porto (nicht in Briefmarken) für

4 1-Pfunds-Dosen unseres Bohnermittels ‚Lasa‘

in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben“ an untenstehende Adresse einzusenden. Der Wert des Paketes entspricht dem Ladenpreise zuzüglich Porto. Der Betrag kann auch auf Postscheckkonto Hamburg 11, Nr. 36350, für Luck & Bethke überwiesen werden. Versand erfolgt prompt.

Die Verteilung der Preise erfolgt durch das Los in Gegenwart des Rechtsanwalts Dr. C. Petersen, Hamburg, Gr. Theaterstrasse 46. Der letzte Einsendungstag für die Lösungen ist der 20. Juli 1924. Sämtliche Preisträger erhalten im Laufe des Monats August schriftliche Benachrichtigung. Die Preise werden den Gewinnern kostenlos zugestellt. Mit diesen Bedingungen erklärt sich jeder Teilnehmer einverstanden.

Luck & Bethke, Chem.-techn. Fabrik
Hamburg 33, Steilshoperstr. 52.

Die Sättigung,

die Beseitigung des Hungergefühls, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die heutige Armut gestattet weitesten Kreisen nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt aber irrigerweise nur eine Kost, die zwar den Magen füllt, aber nicht lange vorhält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung durch eine konzentrierte Kraftkost von anhaltender Sättigungswirkung, wie sie in den Reichardt-Schokoladen dargeboten wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten, die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittelfettes Ochsenfleisch) nur 119. Reichardt-Schokolade ist zudem — im Gegensatz zu Fleisch — schon zu Friedenspreisen hier erhältlich. Wo man Reichardtkakao und Reichardtschokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Nr. 143

unserer Zeitung kaufen wir zurück.

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

Gänsefedern

weiß und daunig zum Selbstreißen p. Pfd. 1.75 Mark, **rein weiße Gänsehalbdaune,** füllfertig p. Pfd. 4.— Mk., versendet in reeller Ware portofrei p. Nachnahme

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs
Stettin-Grabow.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8½. Frühgottesdienst
Pastor Brunk-Arnshagen.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Pastor Lic. Steffen.
Danach Beichte u. Feier des hl. Abendmahls: Derselbe.
12 Uhr Taufen.
Kollekte f. das Taubstummenheim.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Evangelisationssaal.
Pastor Nobiling.
Begräbniswoche:
Pastor Lic. Steffen
Trauungen:
Pastor Spittel.
Taufen und Kommunionen:
Pastor Spittel.

Evangelisationssaal
(Arnoldstraße).
Sonntag, den 20. Juli 1924 abends 8¼ Uhr Versammlg.

Schloßkirche.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Kollekte für Taubstummenheim.
Predigtamtskandidat Kühl.

St. Petri.
5. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Pastor Lamberg.
Kollekte für den Provinzialverein Taubstummenheim.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Lamberg.
Beerdigungen:
Pastor Lamberg.
Trauungen:
Superintendent Plathe.

Fesers
Patent-Kniescheibe
Deutsches Reichspatent Nr. 369690
ist das einzige Mittel zur Verhütung der Kniebeulen und zur Erhaltung der Bügelfalte.
Vertreter für Hinterpommern:
Karl Schwarz & Walter Boelke
Schneidermeister
Telephon 669 **Stolp i. Pom., Paradiesstr. 8** Telephon 669
In allen Schneidergeschäften erhältlich.

Asbest-Dachschiefer

in deutschen und englischen Grössen
Der beste Dachschiefer
an Festigkeit und Haltbarkeit unerreicht.
C. D. Ramm, Hamburg 8, Brauerstr. 27.
Fernspr.: Roland 3843. — Vertreter gesucht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V. Max Esch, für den Anzeigenteil: Franz Doherr, beide in Stolp. Druck und Verlag F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.